



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Die II. Betrachtung. Von der grossen Gutthat vnd Gnad/ so der gütige Gott dem Menschen erweist in Beruff zum Geistlichen Stand.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

In folgender Betrachtung / vnd dir vollkommenlich
zu erkennen geben die grosse Gnad so er dir erweisen in
dem Beruff zum Geistlichen Stand / welcher ist die
wahre sichere Creutz Straß.

Die II. Betrachtung.

Von der grossen Gut hat vnd Gnad / so
der gütige GOTT dem Menschen erweist in
Beruff zum Geistlichen Stand.

Diese beschreib der heilige Benedictus mit disen Worten:
Der HERR suche in der Vile des Volcks
seine Tagelöhner / vnd ruffe wer ist der Mensch
welcher Lust hat zuleben / vnd begehrt gute
Täg zusehen / *ic.* Was ist doch süßers als diese
Stimm des HERRN / die vns lader / allerliebste
Brüder / secht der HERR zeigt vns mit seiner
Gütigkeit den Weeg des Lebens zu dem Tab-
ernacul seines Reichs. In pro.

Dahero der H. Augustinus solches den heiligen zu Sinn
legt / sagend : Ihr seynd in ein Versammlung
zusammen beruffen / daß ihr wohnen in dem
Haus des HERRN / cap. 1. Reg.

Der H. Franciscus aber beschreibet solches beruffenen
Tagelöhners ringe vnd lustige Arbeit : Nach dem wir
nun die Welt haben verlassen / haben wir an-
ders nichts zuthun / als daß wir sorgfältig
seynd / dem Willen des HERRN zusolgen / vnd ih-
me zugefallen / cap. 22. Reg.

1. Betrachte wie der grosse Hauffen der
Welt Menschen dahero lauffe / den krummen vnd
gefährlichen Weeg der Seeligkeit / dessen End nicht

NVI
H6

allein gar zweiffelhafftig/ sonder auch die Straß selb-
 ber voller Strick vnd Band : Weiters erwege wie
 auff diser Straß vnser Haupte-Feind der Sathan
 mit allerhand Versuchungen/ die Welt mit ihrem
 Eiß vnd Verrug/das Fleisch mit den schñöden Wol-
 lüsten dem Menschen nachjagen/bald einem da/den
 anderen dort in ihre Strick vnd Gefangens-hafft
 bringen/ vnd solche durch die böse Gewonheit ge-
 bunden lassen/ lauffen auff der breiten Straß des
 Verderbens vnd Vntergangs / wie sie durch die
 Verzweiffung jetzt da / jetzt dort ab diesem Weeg stür-
 zen in den Abgrund der Höllen/wie vil sie sonst ein-
 mals durch die Sünd ermorden vnd erlegen. Be-
 dencke dich wie du mit diesem grossen Hauffen gefos-
 sen / vnd in was Gefahren sehest gewesen. Betrachte
 ze wol wie der liebe GOTT solchem armseeligen
 Spectacul vnd Trawr-Spil zuschawe / vnd ruffe
 unter solche Mänge : Wer ist der Mensch/ der Lust
 hat zuleben/vnd begehret gute Täg zusehen / vnd in
 die ewige Glory zukommen. Erinnerung dich wie er
 dir solches hat nicht nur obenhin vnd ins gemein /
 sonder absonderlich vnd in das Ohr hinein geschrien.
 Also in dir erwecked ein Begird zu solcher Glory vnd
 Seelikeit/ vnd wie er dich weiters auff solche Begird
 habe auß diesem Gerümmel vnd Gefahr erlediget /
 vnd den gewissen Weeg des Lebens gezeigt. Wol ein
 grosse Gnad / noch grössere Liebe : Hast einmal recht
 erkannt solche grosse Guther? Er hat dich erlöset mit
 ten auß deinen Feinden / schon haben sie dich um-
 geben / haben allbereit auff dich wollen loß gehen.
 Ihre Str. & lagen dir schon vor den Füßen: jetzt wol-
 len sie dir den Gang geben/dich festlen vnd bündel/
 vnd

vnd also allen bösen Gelegenheiten zu sündigen übergeben / auff daß du durch die böse Gewonheiten verknüpfet / ihnen nicht mehr entgehen möchtest. Laß einmal die Augen auffgethan / vnd solche Gefahren vor dir gesehen / das liebreiche vnd barmhertzige Aug deines Gottes hat es gesehen / vnd dessentwegen dir zugeruffen. Bedencke dich weiters ob er dir nur allein habe zugeruffen / oder aber ob auch von dir nicht wahr sene was er beyhm Jeremia sagt : Attraxi te miserans tui , Erbarmend über dich / hab ich dich an mich gezogen ? Bedencke dieses wol / ob er dich nicht gezogen ? vnd wie ? vnd tructs tieff in dein Herz. Vnd wann du den Stand / auß welchem du beruffen / erwegest / so wirst finden mit was für liebreichen Banden der Barmhertzigkeit er dich gezogen. Dancke derowegen ihme / vnd schreye auff mit dem König David Quid Retribuam Domino pro omnibus quæ Retribuit mihi. Was vnd wie will ich vergelten dem Herrn die Gutthaten / so er mir erwisen.

2. Betrachte wie eiliche auß diesem grossen lauffenden Hauffen mit grosser stäcker Sorgfältigkeit vnd Auffmercksamkeit / mit grosser Müh vnd Arbeit den Strick vnd Banden / so ihnen gelegt / kümmerlich entgehen / wie sie allzeit müssen in den Waffen stehen / vnd zum Streit bereitet seyn / wie auch eilichen schier unmdglich / daß sie zu Zeiten durch List ihrer Feinden auff das wenigist in den läplichen Sünden nicht sträuchlen / wo nicht gar durch die Todes Sünden fallen / vnd also gleichwol erwan durch vil sawren vnd bitteren Schweiß vnd Arbeit mit unterschiedlichen Wundmalen / der noch nicht recht abge-

E 3

büßten

NVI
H6

hüßren Sünden/ vnd zerrissenem Kleid der Unschuld
 an ein glückliches End mögen kommen. Erwege
 hingegen die Glückseligkeit deiner Straß / welcher
 nicht so grosse Müh vnd Arbeit / vnd nicht so fleißige
 vnd immerwährende Sorgfältigkeit vnd Wachtbare
 keit vonnöthen / auß welcher geraumbt die ungehob-
 lerten Stein der bösen vnd gefährlichen zum Fahl un-
 terschiedlichen Gelegenheiten / auß welchen auch ge-
 nommen alle Strick vnd Band der Feinden / auß
 welcher keiner auß diesem sich darff sehen lassen / dann
 der Welt ist durch die Armuth der Weeg versperrt / der
 Sathan wird durch das stäte Gebett / vnd Beystand
 der Gnaden Gottes abgehalten / der Begürlichkeit des
 Fleisch ist der Paß verlegt / durch die Regularische Dis-
 seruans / Abstinens / Mortificationen / vnd Buswerc-
 ken / kein Gefahr ist daß man neben diesen Weeg kö-
 nne außtreten / oder fallen / dann er ist eingeschränket
 vnd eingeschanket mit den heylsamen Regeln vnd
 Ordens-Sakungen des H. Gehorsams. O große
 Glückseligkeit / Ach mein Gott / wol hast du mein
 Schwachheit vnd Unbehursamkeit vorgesehen. Ach
 wie wäre es mir ergangen / wann du mich nicht hät-
 test ab dem gefährlichen Weeg mit Gewalt gleichsam
 gerissen / vnd auß diesen sicheren ebenen Weeg des Le-
 bens geföhret / in welchem ich ganz schwach vnd faul
 hlnckend daher lauffe / oder vilmehr schleiche. O
 mein Gott / gib mir deinen heiligen Geist / auß daß ich
 in Anreiz desselbigen jehr auß ein Neues mit einem
 neuen Enfer anfang / wie solches von mir begehrt
 mein H. Vatter / vnd in gutem Wandel vnd Glauben
 forschreite / vnd also auß heretlicher unaußsprechlicher
 Süßigkeit der liebe diesen Weeg deiner liebevollen Ge-
 horten lauffe.

3. Betrachte wie die Gürtigkeit Gottes in Ansehung deiner Schwachheit dich nit allein ab dem rauhen vnd krummen/ schwären vnd gefährlichen Weeg abgewende / vnd geführt auff die schöne grade sichere wolgebawte Straß des Lebens / sonder wie er auch auff diser Straß / dich wie ein kleines schwaches elendes Kind/ welches erst lehret gehen/ bey den Armen nicht allein führe durch das schöne Exmpl deiner Mit-Brüderer vnd Mit-Schwesterer : wie auch durch die heylsame Lehren vnd Ermahnungen deiner Vorgesetzten (welche von deinem Stillstand oder Fortgang in der Vollkommenheit müssen Rechnungschafft geben dem gerechten Richter / welcher ihnen dich anvertrauet) sonder auch dich durch solcher immerwehrende Väterliche vnd Mütterliche Sorgfalt trage/ Nidersinckenden halte / Fallenden auffhebe/ Stillstehenden antreibe / mit einem Worte dich fortführe/ vnd also alle Beschwerd durch sein Ermahnung vnd Trost auß dem Weeg raume. O große Burchat. Ach wie wenig oder gar nicht hab ich solche erkennt. Wol bin ich gewesen wie ein halbsstarriges Kind/welches von seiner Mutter geführt / nicht will fortgehen/ sonder spreuket vnd widersetzet sich/ daß es muß getragen werden. Ach wie wenig haben genutz die Mütterliche Arm der Ermahnung vnd Lehr ! Raum hab ich mich durch die liebevolle Sorg in der Schooß des H. Gehorsams lassen tragen. Also mein Herr vnd Gott hast du mich geliebt/ daß du mich in der Schooß deiner Väterlichen Sorg tragest. Also daß du nicht mehr von mir sonder von andern wegen meiner wirst Rechnungschafft erfordern. Ach mein Gott/ ein Gnad begehre ich

NVI
H6

von dir / daß du mir schickest den H. Geist / mit welchem
 dem mein H. Vater benedictus angefüllt / daß
 ich also gleich wie andere meine Mitbrüder
 Schwestern / in demselbigen nicht allein mit dem
 Mund schreie Abba Vater oder Mutter / sondern
 vielmehr mit dem Werck des H. Gehorsams
 Unterthänigkeit mich zuerkennen gebe daß ich
 solches Kind seye / zu welchem du mich hast beruffet
 vnd auffgenommen.

Beschluß der übergebeneden Mutter
 des vnd Jungfrau Maria Dem H. Schutz-
 gel. H. Benedicto / Scholastica / v. vnd andern
 Patronen.

Vorbildung der Gutmacht des Geistes im Orden Stand.

Der Mensch ist also genaturt / daß er muß
 lieben haben / es seye was es wolle / solche
 Anmuthung hat ihme mitgetheilt der lieblich
 Gott auß seinem Göttlichen Wesen / welches anders
 nichts ist / nach Zeugnuß des H. Joannis , als
 Liebe. Diese dem Menschen mit dem Ebenbild Gottes
 eingegossene Anmuthung ist also stark / daß sie
 schwärlich von der einmal ergriffenen Sach
 scheiden : Dahero kombt daß dem Menschen
 schwer fällt diser Anmuthung von den zeitlichen
 dlichen Sachen seine Begürlichkeiten / ja auch
 selbst abzuwenden / vnd mit solcher widerumb
 ergriffen vnd zuhafften das größte vnd höchste
 Der Ursachen halber die ewige Wahrheit von
 langung solches Guts bezeugt / daß niemand wer
 können solches einiges ewiges Gut in dem Himmel
 durch

Durch diese Anmuthung bekommen / als allein die
Gewalthätigen. Hat also / damit dieses Band der
Liebe in sich solches widerumb verstrickt / müssen der
gewalthätige Göt kommen / vnd durch den Ge-
walt seiner Liebe abreißen / die wol angebachne vnd
anklebende Sünd durch sein bitteres Leyden vnd
Sterben. Liebes Kind / solche Begürd dich durch
die Liebe mit dem grossen Göt zu vereinbahren / hat
dich ohnzweiffel angetrieben eben den jenigen Werk-
zeug Gewalthätig in die Hand zunehmen / welchen
ergriffen der Sohn Gottes / dir zu einem Exem-
pl (wie solches in der heutigen ersten Betrachtung dir der
H. Geist wird genugsamb erkläret haben) vnd zusol-
gen dem Rath des H. Vatters Benedicti, mit wel-
chem er dich ermahnet / daß du durch die Müß vnd
Arbeit des Gehorsams widerkehrest zu dem jenigen /
von welchem du durch die Faulheit des Ungehors-
sams bist abgewichen / daher er noch weiters gar
schön dir sagt / was du sollest von dieser Anmuthung
der Liebe auflösen vnd scheiden : Derohalben wird
sehr mein Red zu dir gericht / der du deinen eigenen
Willen / das ist / deiner eignen Liebe absagest / vnd als-
so zu diesem Ziel vnd End die allerstärckeste vnd fürs-
trefflichste Waffnen des Gehorsams annimbst.

Ist also diß allein dein Ziel vnd End / daß du
dich auff solche Weis von allem einschlagest / vnd
also durch das Band der Liebe mit Göt widerumb
verknüpfest. Hast aber Ursachs genug : dann wie
der H. Joannes in der Liebe Gottes gang verwicklet /
angezeigt. Er hat vns zu erst geliebt.

Höre wie der H. Cantelbergische Erz-Bischoff
Edmundus, welcher in der Schul vnsers H. Vaters

NVI

H 6

zers Benedicti auffgezogen/ ein sonderbahre Kund-
 same wegen seiner Englischen Jungfrawschafft mit
 dem Kindlein JEsus hatte / dir die Ursach deiner
 GDeit zulieben fürstellet in dem Buch daß er den
 Brüdern zu Pontiniac schreibet im 4. Capitel/
 so dich anredend : Erwege die grosse Gutthaten
 dir der gürtige GDeit hat erweisen/ vnd je länger je mehr
 erweise/ so wirst gewiß der Matery genug finden
 mit welcher du das Fewr der Liebe wirst anzünden
 können. Ein Zundel hast du der Liebe/in deme da
 nichts warst/er dich auß nichts erschaffe:vñ noch we-
 zers nachdem du durch die Sünd verlohre/hat er dich
 sorgfältig gesucht: nach dem du bist durch die Sünd
 verführet wordē/hat er dich erlöset:Nachdem du schon
 verdambt / hat er dich ledig gemacht : nachdem du
 in der Sünd gebohren/ hat er dich getaufft. End-
 lich/nach dem du ganz unforsam vnd freventlich
 täglich in deinen Sünden fortgefahren / hat er-
 höchster Ganssmuth vnd Gedult dich übertragen
 auff dich gewartet/ vnd ganz liebeich vnd Väter-
 lich auffgenommen / vnd gesetzt in seine vnd der sei-
 nigen Klösterlichen Versammlung. In diser aber
 wann du schon täglich sündigest/ so ermahnet er dich
 Wann du Straff verdienest / so laßt er dir selbst
 nach. Wann du fallest/so lehret er dich. Wann du
 zweifflest/so zeigt er dir die Wahrheit. Wann du hun-
 gereest/so speiset er dich. Wann du dürrest/so tränck-
 er dich. Wanns dich frieret / so erwärmet er dich.
 Wann dir zu heiß / so erquicket er dich. Wann du
 wachest/ so erhaltet er dich. Wann du schlaffest/ so
 hütet er dich. Wann du aufstehest / so hilfft er dir.
 Wann du fallest/so hebt er dich auff. Wann du sie-
 gest/

und
 Fe m
 ein
 den
 el/ab
 er
 me
 den
 ande
 da du
 we
 r dich
 Sün
 schen
 in die
 Ein
 rliche
 mit
 gen
 tter
 er se
 aber
 dich
 lbtig
 in du
 hure
 nach
 dich
 du
 / so
 dir
 für

keff/ so halter er dich. Wann du stehest / so trägt er
 dich. Wann du gehest / so führet er dich. Wann du
 dich umbkehrst / so leyret er dich. Wann du zu ihm
 kombst / so nimbt er dich auff. Wann du von ihm
 weichst / so ziehet er dich wider zu ihme. Wann du
 str gehest / so ruffet er dir. Wann dir wehe ist / so
 stärket er dich. Solche vnd andere dergleichen
 Gnaden vnd Gutthaten theilet dir mit dein Gespons
 vnd Süßigkeit deines Herzens Iesus / dessentwe-
 gen wann du auch ein Süncklein der Liebe in dir
 hast / sollest allezeit von Gott reden / oder an ihn ge-
 dencken / täglich ihme danken / vnd Tag vnd Nacht
 ihn loben vnd preysen. Zu Morgen / oder zu Mitters-
 nacht / wann du auffstehest / so gedencke wie vil taus-
 sent Menschen in selbiger Nacht mit Leib vnd Seel
 zu grund gangen. Etliche im Feuer / etliche im
 Wasser / andere auff der Erden / andere auff dem
 Meer / andere durch Verwundung / andere gähling
 durch den Schlag / andere durch andere Zufahl / vnd
 zwar auch gar vil ohne Reicht / oder anderen H.
 Sacramenten / in Abgrund der Höllen gestürzt. Ge-
 dencke wie vil tausent Menschen sind kommen in die
 grosse Gefahr ihrer Seelen durch die Todssünden /
 durch Neid vnd Haß / Graß vnd Sülteren / durch das
 Laster der Vnlauterkeit / durch den Geiz / durch Tod-
 schläg / ꝛ. vnd andere unendliche Sünden mehr /
 vnd von allem disem hat dich dein gütiger Iesus
 erlediget / vnd erhalten ohn einhige deine Verdienst.
 Dann was hast ihme für ein Dienst geleistet / daß er
 dich also solt bewahren / vnd hingegen andere lassen
 fallen ? derowegen wann du fleißig wirst Achtung
 geben / wie vil er dir Guts erwisen / wie er dir zu beh-
 ner

 NVI
 416

ner Vollkommenheit vnd Zunehmen gehofft/ sagt/
 wirst du ihn also beschäfftiget sehen/ als wann er reich
 ders nichts zuthun hätte / als allein auff dich Aaart
 zungzugeben/ vnd dir zuhelffen. Bishero der H. Iuven
 mandus. Mein Kind / auß diser Lehr hast wand
 schönen Zundel/ durch welchen in dir kan ange
 werden das Fewr der Göttlichen Liebe. Dann wird
 allein dich darumb erschaffen/ vnd andere die er der je
 können erschaffen/ aufgelaßen / damit du ihn keit
 liebest. Bedencke wie ihn andere geliebt hätten/ das
 er sie an deiner statt erschaffen? Er hat dich so Men
 sauffen / vnd in dem H. Catholischen Glauben ben
 erziehen/ vnd seines Wercks der Erlösung theilhaftig
 gemacht/ vnd andere in der Blindhete des Glaub
 vnd Irthumb lassen stecken/ daß du ihn liebest. Vnd
 vil besser hätten ihm andere gedienet/ vnd die heil
 Sacramenten mit grösserem Nutzen gebrauchet? wird
 wirst zum besten wissen auß wie vilen Gefahren reden
 Seelen vnd des Leibs / auß wie vilen Gelegenheiten
 zufündigen / er dich habe erlediget / wann du weiter
 durchgehen die Zeit deiner Kindheit vnd Auff
 hens. An diesem allem ist er noch nicht vergn
 gewesen/ er hat dich noch weiters beruffen in die
 cherheit / nemlich in den Klösterlichen Orden außge
 Stand / irrdische Engel wären andere / wann sie
 solchen durch die Gnad Gottes beruffen wären. Wie
 malen wurden sie kommen ab ihren Aymen / in
 Zunaen wurde niemal ruhen in der Dancksagung
 für solche Gutthaten/ vnd das lob Gottes würd
 ihnen niemalen auffhören.

Damit du aber auch zu solchem angetrieben
 werdest/ so höre an was der H. Vatter Bernardus
 sagt

hoffsaagt/ nimme darauß ab die grosse Liebe so dein liebo
 n er reicher Jesus dir in solchem Veruff erwisen. Dis
 ch Asaat er/ ist der Stand/ in welchem man reiner lebt /
 r. Weniger falle/ geschwind wider auffstehet/ behutsamer
 hat wandlet/ gar oft mit der Götlichen Gnad überschüt
 nget wird/ sicher ruhet/ versicheret stirbt / geschwinder
 in Gwird gereiniget / vnd häufiger belohnet. Dis ist
 ie er derjenige Stand/ in welchem auß der Darmherzig
 ihn keit Gottes die Sünden werden nachgelassen / vnd
 en/ das Paradenß eröffnet. Diser henlet den trancken
 h Menschen/ vnd erfrewet den Trawrigen. Das Leo
 ben bringet er wider/ erneuert den Verstand / steiffet
 il hat das Vertrauen / die überflüssige Krafft vnd Gnad
 laub theilt er mit. Alles was gebunden / löset er auff /
 st. Vnd was be schlossen eröffnet er. Alle Widerwärtig
 heit macht er ring. Welcher in disem Stand lebt /
 he wird von der Sünd nicht überwunden. Das Nach
 hren reden gewünnt ihm nichts an : dann in disem wird
 enho hochgeachtet die Beringschätzung. Es wird veracho
 zu mer der Geis/ man hat ein Abschewen ab der Vnlaub
 uffertheit/ der Zorn wird unterdruckt / die Hoffart mit
 ergm Süßen getreten/ die Zungen gezähmet/ die Gebärden
 die eingezogen / die Bosheit gehasset / die Schalckheit
 Orden außgeschlossen. Diser zwingt den Menschen / daß er
 n in alles von wegen der Liebe Gottes mit Fremden über
 . eräge. D wol ein glückseliger Stand/ vnd von Her
 / gen zusuchen. In disem sehen die Blinden/ die Taub
 taug ben hören/ die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden
 urd gereiniget / den Armen wird die Fremd verkünd. D
 ein ruhiger Stand / welcher von dem Gerümmeß
 der Welt ist abgesonderet/ welcher von wegen Christo
 der Welt todt vnd gestorben ist / in welchem der H
 Geist

NVI
 416

Geist auff dem Demütigen / Keuigen / vnd And
 rigen sich setzet. Er ist ein Wohnung Gottes
 der H. H. Enalen / ein seltiges Englisches Leben.
 diesem hat Maria den bösten Theil erwöhlet / nel
 niemalen von ihr wird genommen werden. Er
 der Paradenß. Garten / welcher herfür bringe
 häuffiaen schönen Blumen / unterschiedlicher Zue
 den. Er ist umgeben mit der Schanz vnd
 werck der Klösterlichen Disciplin vnd Zucht.
 schöne glormwürdige verwunderliche Sach die
 Brüderliche Liebe. Alldorten wirst etten sehen
 cher die Sünd beweinet. Ein anderen / der G
 lobt. Ein anderen / der dem Menschen hilfft vnd
 springt. Einem / der den anderen unterweiset.
 wirst wahrnehmen disen bettend / jenen lesend
 sen in den Wercken der Barmherzigkeit / jenen
 Sünden abstraffend : Disen ganz demüchig in
 nem Glück vnd Ansehen / jenen in seinen Wider
 rigkeiten ganz frölich. Disen dem würckenden
 ferlichen Leben embsig auß Gehorsame ergeben /
 in dem beschawlichen Leben ganz versenck : wirst
 so auffschreyen : Warlich / ist das das Kriegs-
 Gottes. Warlich ist das anders nichts als
 Haus Gottes / vnd Porten der Himmlen.
 schöne Porten / durch welche man ingeher in die
 lige Statt / durch welche bekrieger vnd eroberer
 das Himmelreich. D edlester Stand / du bist
 Keinigkeit der Geistlichen. Du bist der allert
 chiste Schatz / welcher alles Gold weit thut über
 fen. Ein glückselige Einöde. Ein Tod der lassen
 Ein Leben der Tugenden. Über dich thun sich
 wundren das Gesaz vnd die Prophteren / vnd alle
 jense

jenigen / welche zu der Vollkommenheit begürrig /
 seynd durch dich in das Paradenß eingangen. D
 ein glückseeltiges Leben / in welchem allzeit brünnen
 die Rosen der Liebe / welche allzeit in dem guten Ge
 ruch des guten Exempels verbleiben. In welchem
 ein verwunderliche Vollkommenheit der Abödung /
 in welcher die embfige Betrachtung desjenigen was
 ons in dem Himmel versprochen wird; vnd alles ge
 ring geschähet ja verachtet wird / was man erwünsch
 res auff der Erden kan haben. Dife Einöde ist ein
 himmlische Schatz-Kammer / alles Irdisches vnd
 Zergänglichliches wird verändert in Himmlisches vnd
 Ewiges. Diß kleine vnd geringe Segewr / gibt die
 ewige Glorj. Die Zäheren werden verändert in ein
 Lachen / vnd das Leyd vnd Trawren in ein ewige
 Frewd. Von der Verlassung des Zeitlichen / kombe
 man zum Himmlischen Erbheyl. D Geistlicher
 Stand / du bist ein Kampff-Platz des Geistlichen
 Kriegs-Heers. Ein wunderbarliche Werckstatt / in
 welcher die Gottseeltige Seel erneweret / vnd zur ersten
 Gestalt widerbringt die Bildnuß ihres Erschaffers.
 Du bist der Ofen / welcher das Gold probiert / vnd
 reiniget von allem Kost der Sünden. Du bist ein
 Bad der Seelen. Ein Todt der Sünden. Ein Rei
 nigung der besudeten Seelen. Du reinigest das
 Herz / du nimbst hin die Angst des Gewissens / vnd
 bringst die Seel zu einer Englischen Reinigkeit. Du
 bist die Lenter Jacobs. Der wolgebahrte vnd sichere
 Weeg des Paradenß vnd Himmlischen Vaterlands.
 Du bist ein Lauff-Platz / in welchem man erlanget
 das Sig-Kränklein. Ein Begräbnus vnd Schatz
 Kammer des bitteren Leydens Christi. D wol ein
 wun-

 NVI
 46

wunderbarliches Leben. Ein Geistliche Wohnung
 in welcher die Hoffart verändert wird zu einer
 much Der Fraß vnd Fülleren in die Nüchtere
 Die Grausamkeit in die Heiligkeit. Der Zorn
 ein Sanfftmut. Vnd Vnkeuschheit in die Keu
 heit. Der Vngehorsamb vnd Widerspennigkeit
 dem Gehorsamb vnd Vnterhänigkeit. Der Neid
 vnd Haß in die Brüderliche Liebe. Dises Leben
 an den Geschwägigen den Saum des Strillschne
 gens. Den Vnreinen durch die Liebe Christi
 Gürtel der Keinigkeit. Dises ist ein Erhaltung
 Wachen vnd Fastens. Ein Bewahrung der
 dult. Ein Lehrmeister der wahren Einfalt. Dab
 welche dises Leben fliehen vnd hassen/ werden ber
 des Liechts der Gottheit. Welche es lieben die wer
 verkosten / wie süß vnd mild der HErr sey. Di
 führet den Menschen zu der jenigen Freyd / wel
 kein Aug niemalen gesehen / kein Ohr gehört / ke
 Zungen kan außsprechen / vnd kein Menschlich
 Hertz begreiffen / welche der HErr hat zubereit den
 nigen die ihn lieben. Dis schreibe der H. Bern
 dus von dem jenigen Stand / zu welchem dich die
 tigkeit vnd Liebe Jesu hat beruffen.

Bist derowegen wol glückselig. Ja wann
 in dem Herzen vnd Wercken deiner Kleudung
 Wohnung gleich vnd ähnlich ihust leben / sonst
 de dich wenig nutzen diese Gesellschaft der irdisch
 Englen / vnd Wohnung des Paradenß. Die
 wie auch wenig genutzt hat den Lucifer die Ver
 saung des Himmels. Dann du must wol wissen
 mit der Ordy vnd Kleuder die Menschen / sonder
 Menschen der Ordy / vnd die Kleuder müssen be
 maßen

machen. Dahero der H. Bernardus an einem ande-
 ren Orth seine Brüder ernsthaft ermahnet: Niemand
 sagend/ soll sich selber verführen/ niemand soll sich sel-
 ber betriegen/ niemand solle zuvil vertrauen auff das
 Kleyd/ das er antrage/ dann nicht das Kleyd sonder
 die Reinißkeit des Gemüts einen Geistlich mache /
 nicht der Krank sonder die Liebe Christi. Ob dissem
 zwar also/ nichts destoweniger so ist der Geistliche Or-
 dens- Stand der jenige Orth/ in welchem der Mensch
 erstlich sein erste Unschuld widerumb erlangt / vnd
 seiner täglichen Gebrechlichkeit ledig vnd loß wird /
 wie solches gar schön dem H. Anselmo ist geoffenba-
 ret worden / indeme er einen auß seinen Brüdern
 hat gesehen vor dem strengen Richter- Stuhl Gottes /
 von dem bösen Feind anklagt/ theils wegen der Sün-
 den die er vor dem Tauff begangen / theils wegen der
 jenigen / welche er vor dem Eintritt in den H. Orden
 durch die Profession, theils auch wegen der jenigen/
 in welche er nach solcher durch die Menschliche Ges-
 brechlichkeit ist gefallen. Aber in diser Anlag sahe er
 auch wie sich stellere der H. Schutz-Engel für ein Ad-
 vocat des Anklagten/ vnd machte dise dreysache Klag
 zu nichten/ sagend: Daß die Sünden vor dem Tauff
 geschehen/ durch das H. Sacrament des Tauffs seyn
 zu nichten gemacht worden. Die nachgehende
 seynd außgelöscht vnd verdeckt worden durch die H.
 Ordens-Profession, die dritte aber seynd genugsam
 abgebußt vnd verbessert worden durch die in dem Or-
 dens- Stand gewöhnliche Geistliche Übung/ vnd Ob-
 servanz der Klösterlichen Ordnung vnd Disciplin.
 Nicht allein aber ist solcher Stand glücklich von we-
 gen solcher Reinißung von der Sünd / sonder auch

D

die-

NVI
46

die weil alle unreinigkeit der Sünd vnd Gelegenheiten
 zu solcher weit von dannen/ dann allda wegen der
 gegründten Demuth / der Geist der Hoffart kein statt
 vnd Platz nit find. Der fleberigen Brombeer- Stamm
 den des Geitz hat die H. Armuth alles auß dem We
 geraumt. Der Begürlichkeit des unnässigen Essen
 vnd Trinckens wird von wegen des Regu arischen
 bens kein statt vnd Platz gelassen. Den Geist der
 lauterkeit verjagen die stäte Buswerck / Mortifici
 rung der 5. Sinnen/ embsige vnd beständige Arbeit
 Vermeidung böser Gelegenheiten; Das Feuer
 Zorns löschet auß die immerwehrende Gedult vnd
 Sanfftmuth. Den Neid unter drückt die Brüder
 che liebe. Die Faulheit verreibt das stäte Anma
 nen der Vorgesetzten. Andere laster vnd Vntugenden
 lassen nicht ein in die Klösterliche Ordnung die un
 lässliche Arbeit der Zuaend. Derowegen ist man all
 befreuet von allen Sünden/ indeme die Gelegenheit zu
 sündigen nicht verhanden. Diser Stand ist Engli
 dann alles Zeitlichs wird vernichtet vnd verachtet
 allein das Eugendreich vnd Göttlich gesucht vnd
 geschäret. Vnd ist also das Menschliche Gemüt er
 diaet von aller Sorg vnd Kummer / vnd hat allein
 geniessen der fürrefflichen Ruhe vnd Ergöcklichkeit
 Geists durch das beschawliche leben.

In Anschawung vnd Betrachtung dessens/ die
 weil der Mensch von der grossen unnützen Mühen
 Arbeit der Eitelkeit der Welt durch den Beruff zum
 Geistlichen Stand erlediget wird/ redt der H. Bernar
 dus seine Brüder auff folgende Form: Es hat sich
 über vns die über die massen grosse Barmhertzigkeit
 Gottes allerliebste Brüder lassen gespüren / indeme

vnd

Orden-Stand.

51

uns durch den H. Geist durch die unerschässliche Gaa-
ben der Göttlichen Gnad hat erlöset von der Eitelkeit der
Welt/ in welcher wir waren gleichsamb ohne Gott /
oder vielmehr/welches noch ärger/wider Gott/ nicht
allein durch unsere Unwissenheit/sonder theils durch
die Halsstarrigkeit/theils auch durch Verachtung/ in
solcher haben wir nicht erkennt vnser Blindheit vnd
Bosheit. Derwegen wann wir nicht vnser Augen
auffthun / vnd wollen betrachten auß was für einem
elenden Stand wir gezogen worden / vnd in was für
ein glückseligen seynd eingesezt/was für grossen Ge-
fahren wir entgangen/ vnd in was für ein Sicherheit
kommen / so werden wir finden den grossen Hauffen
vnd Mänge der gütigen liebevollen Barmhertzigkeit /
ohne einzige Maass / dann er keinem Geschlechte solche
erwissen/ indeme er vns nicht allein sein Gericht / Besatz
vnd Rath offenbahret / sonder vns auffgenommen /
nicht allein zu Knechten / sonder zu seinen Freunden /
Nicht wir haben ihn vns außgewöhlet / sondern er hat
vns ihme außgewöhlet / vnd vns gesezt in den kö-
stlichen Paradenß-Garten / daß wir Frucht sollen
bringen/nicht des Todes/oder der Eitelkeit /sonder des
Lebens / welche ewig verbleibe. Dann wir also gang
vnd gar von der Dienstbarkeit der Sünd seynd erledig-
et/daß wir so gar nicht vmb vnser Brodt vnd Nah-
rung ein einstige Arbeit verrichten / oder den Schweiß
vnser Angesicht vergiessen / sonder alles geschicht vor
vns allein wegen der ewigen Belohnung/vnd diese Ar-
beit hört niemalen auff / dann alles was man thut /
man arbeite /ruhe/ esse/trincke/ schlaffe/ bette /schreibe/
lese / geschicht allein auß übernatürlichem Natrib der
Liebe Gottes / vnd des Nebenmenschen / des Behors-
sambst

D 2

NVI
416

Jambs vnd anderen Tugenden/ist also in diesem glück-
 seligen Stand auch diejenige Arbeit/welche den Welt-
 Kundern wenig oder gar nichts nuket / gar nutzlos
 vnd fruchtbar/ dann sie mit sich bringt die ewige Ver-
 lohning. Also überflüssig vnd häufig hat der güte-
 Gott sein Darmherzigkeit über vns ausgegossen / da-
 er vns nicht allein auß den Kundern des Zorns vnd
 Verderbens hat aufgenommen in die Zahl seiner
 auserwählten Kinder/sonder vns auch beruffen in
 Versammlung der Vollkommenheit. Vnd aber/ was
 ist die Ursach daß wir in solcher guten Gelegenheit
 wenig zunehmen? als daß wir zwar wol mit den he-
 ligen Vätern in dem Eyser anfangen/ aber nicht
 gleichem Eyser fortfahren / also daß wir an statt
 täglichen Zunehmen/ abnehmen / vnd an statt
 Fortgangs / den Krebsgang erwählen. Ein
 Sach wäre es / wann wir allzeit in vnserem ersten
 Anfang würden verbleiben/vnd also nicht minder
 mütiq/sorgfältig/auffmerksam/ensferig im Geiste
 dultig/sanftmütig/gehorsam/ in der Mitte vnserer
 Lehrling erfunten wurden/als wir im Anfang ge-
 sen. Daher seyder wir vil sehen/welche ihre Sünden
 ihres Beruffs/ ihrer selbst/ der empfangenen Ge-
 thaten Gottes vergessen/vnd also die köstliche Zeit
 Liehren/ daß sie niemalen ihrer Sitten vnd An-
 thungen gedencken/ daher sie auch die leichtfertige
 Ehrabschneidige / ruhmstüchtige / vnd ungedul-
 Wort nichts achten / leichtlich vnd geringschätzig
 Nebenmenschen/ ja den Geist Gottes / welcher in
 nen ist/ betrüben. Die Erger muß so sie den Klein-
 gen geben/ in Wind schlagen / in den heylsamen Ge-
 mahnungen entweder durch die Hirlässigkeit
 Saul-

Faulheit schlaffen / vnd solche zu einem Ohr ein zum
 anderen wider auflassen / oder aber durch solche gut-
 meinende Abstraffung in den Zorn auffbrinnen / vnd
 wollen dannoch gezeilt werden in die Zahl der Volls-
 kommenen / sie stellen sich mit solchen in den Chor. Sie
 psallieren mit dem Mund / aber nicht mit dem Geist /
 sie gesellen sich zum Altar des Herren ohne einige
 Schewen / vnd bleiben also in ihrer frechen Vermes-
 senheit / vnd vermeinten gefährlichen Sicherheit / als
 wann sie die beste vnd auferlesenste Freund Gottes
 wären. Was ist aber die Ursach? Als die Verges-
 senheit der grossen Gutthat / welche ihnen der liebe
 Gott hat erzeigt in ihrem Veruff? Ditz sagt der H.
 Bernardus. Mein Kind / du hast nun allbereit ver-
 nommen die grosse Gutthat / welche dir ist bewisen wor-
 den von dem liebreichen Gott / durch dein Veruff in
 einem so sichern / verdienstlich vnd köstlichen Stand;
 Du hast vom H. Vatter Bernardo verstanden die
 grosse Gefahr vnd Schaden / wann man solche Gut-
 that in Vergessenheit stellet: Dahero auch der heilige
 Vatter Benedictus, damit du durch die Vergessens-
 heit nicht in ein also gefährliche Lawigkeit des
 Lebens vnd scheinende Sicherheit gerathest / dich in
 dem ersten Staffel der Demuth ermahnet; daß du die
 Vergessenheit sollest fliehen vnd allzeit ingedenck sein
 der erwisenen Gutthaten vnd Gebotten Gottes / wie
 auch der ewigen Belohnung. Damit aber solche gros-
 se Gutthat noch weiters in dein Herz vnd Gedächnuß
 eindruckest / so bringe diesen übrigen Tag noch zu in Er-
 weung deines Veruffs. Vnd erslich durchgehe nur
 obenhin folgende Puncten / vnd erspiegle dich / wie dir
 allzeit sehest deines Veruffs eingedenck gewesen.

NVI
416

Spiegel der Haupt-Puncten vnd Kenn- zeichen eines Geistlichen.

1. Allezeit gedencken an die Gegenwart Gottes / ihne allzeit fürchten / lieben / ehren / vnd Christo nachfolgen.
2. Die Oberkeit von Herzen lieben / ehren / vnd gehorsam seyn / vnd das Kindliche Vertrauen zu selbiger niemahlen verlassen
3. Den Nebenmenschen lieben / ehren / ihm in allem verhilfflich seyn / Gedult mit ihm tragen.
4. Sich selbst verlaugnen / Mortificieren gering schätzen / auff seine Vnvollkommenheiten allzeit Achtung geben; sich erdemütigen / die 5. Sinn / Zungen / Augen / Ohren / Hand vnd Fuß in fleißiger Behutsamer verwalten.
5. Die Geißel halten / den Gehorsamb gegen der Oberkeit / gegen seines Gleichen / vnd münderen.

Die Keinigkeit Leibs vnd der Seelen.

Die Armuth in Kleyderen / Speiß vnd Trank in der Zellen / ꝛc.

Die Bekehrung der Sitten in Zunehmung der Tugenden / Aufreutung der Laster vnd bösen Gewonheiten.

Die Beständigkeit im Guten / vnd unablässliche Übung der Tugenden.

Observierung vnd Haltung der Statuten vnd Klösterlichen Ordnung / des Stillschweigens / Fastens / Wachtens / Lesung / vnd anderer gemeinen Übung / vnd Kloster-Arbeit

Mit

Orden-Stand.

55

Wein Kind/wie befind. n sich die deine Kennzeichen an dir?
Kenneſt du: wo du biſt? oder iſt alles dein Kennzeichen
an dem Secular vnd Geiſtlichen Oeder: Kleyd / welche du
nicht mit dir künſt nemmen/ſonder muſt ſelbige in dem Grab
laſſen: Wann du derwegen wilt von deinem H. Vatter
Benedictto für ein Kind vnd vom ſtrengen Richter für Geiſtlich
erkennt werden / ſo beleiſſe dich daß du an dich nemmeſt jezt
g. melte Kennzeichen: vnd ſelbige gleichſamb als ſchöne Farben
durch die Niſſiſſigkeit oder Vergessenheit niemalen laſſeſt ver-
ſtauben/ſonder durch den wahren Eifer allezeit im lebhaftesten
Glanz der Ubung erhalteſt. Damit aber terner erkenneſt/daß
nicht die Klöſterliche Wohnung Geiſtlich mache/ſonder biſt mehr
das Leben/ ſo künſt dich erinnern folgender Worten / welche der
H. Vatter Benedictus gleich von Anfang ſeiner Regul dir /
daß du ſelbige wol zu Sinn legeſt/ vnd betrachteſt / fürſtellet /
zuvor aber/ damit den Verſtand ſolcher Worten wol faſſeſt /
ruſſe an den H. Geiſt mit dem Gebetlein Excita, umb Erleuch-
tung/ dann die Wort hat nicht all in auß ſeiner Eingebung der
H. Vatter geſchrieben/ſonder ſchon do: hin auff der Königlichem
Harpffen aefangen der Prophet David/ ſeynd aber diſe.

Erinnerung der Hochheit deß Berufs zum Geiſtlichen Stand.

Her laſſet vns mit dem Propheten David dem
H. Erz fragen/ vnd zu ihm ſprechen: H. Erz/ wer
wird in deinem Tabernacul (deß Kloſters nicht al-
lein mit dem Leib ſonder auch mit dem Geiſt)
wohnen/ vnd wer wird ruhen auff dem H. Berg (der
Vollkommenheit) auff diſe Frag liebe Brüder/ laße
vns hören wie der H. Erz antwortet vnd ſpricht: Wer
unbefleckt iſt in ſeinem Wandel/ vnd thut recht vnd red-
et die Wahrheit von Herzen (in dem Werck erzeiget /
was er mit ſeinen Kleyderen bezeugt) wer mit
ſeiner Zungen nicht berriegt (halte: was er ver-
ſprochen) vnd ſeinen Nächſten feindend thut (ſon-
der ſich der Wercken der Liebe beleiſſet) vnd

D 4

Wider

NVI
416

wider seinen Nächsten kein Schmach annimbt (durch die Ungedult) Wer den bösen Geist mit seinem schädlichen Rath von seinem Hers treibt / vnd zu nichts macht / vnd seine kleine Gedancken ergreiffet / vnd Christo zerschmetteret / welche den H. Ern fürchten / sich nicht erheben ihrer guten Wercken / sonder darff halten / daß sie das Gut auß ihnen selber nicht vermögen / sonder von dem H. Ern geschehe / vnd sprechen dem Königlichem Propheten : Nicht vns O H. Ern nicht vns / sonder deinem Nahmen gib die Ehr. Gleich wie der Apostel Paulus von seiner Lehr vnd Predigt ihm selbst nichts zumasse / da er sagt : Von G. Gnaden bin ich / das ich bin. Vnd an einem andren Ort sagt er : Wer sich rühmet der rühme sich dem H. Ern : Dahero auch der H. Ern im Evangelio sagt : Wer diese mein Red höret / vnd thut sie / der wird verglichen einem weisen Mann / der sein Haus auf einem Felsen gebawet hat / vnd es fiel ein Platzregen / vnd kam ein Gewässer / vnd weheten die Wellen vnd stießen an das Haus / doch fiel es nicht umb / dan es war gegründet auff einem Felsen / dieses erfüll Christus / vnd wartet täglich daß wir diesen seinen heiligen Ermahnungen auch mit der That antworten.

Mein Kind, du wirst nun erschen haben / daß du nicht allein mit dem L. / sonder vielmehr mit dem Geist in den heiligen Worten nicht von Steinen vnd Roth der Erde sonder durch unterschiedlichen Tugenden vnd S. Sagen sollest wohnen / ist jetzt nur an deme / daß du / was dir der Geist wird eingeben / ins künfftig in dem Werck ergreiffest.

Dein weitere Occupation hast schon in der Tag. Neben dem was dir noch übrig / daß ich dir noch von der Hochheit deines Stands ein Betrachtung fürstelle / vnd also dich entlaste theils mit Freuden / indem du wirst sehen wie hoch du sehest durch deinem Beruff von deinem Geliebten erhebe / theils

mit leyb/ in deme villeichter wirst finden / wie schlecht du dich
deinem Stand gemäß hast gehalten.

Die III. Betrachtung.
Von der Hochheit vnd Würde des Geist-
lichen Orden=Standts.

S. Augustinus.

Ihr seyt nicht Knecht untor dem Joch
des Gesäzes / sonder liebe Kinder der Gna-
den. Cap. 32. Reg.

S. P. Benedictus.

Ihr habt empfangen den Geist der ange-
nommenen Kinderen/ durch welchen wir schreyß
Abba Vatter. Cap. 2. ex Paulo.

S. Franciscus.

Ihr solt niemand Vatter heissen auff Er-
den / dann einer ist ewer Vatter der in dem
Himmel ist. ExEvang. Cap. 22. Reg.

I.

Betrachte die grosse Liebe so der liebe reiche Gott ges-
egen dir erzeit / in deme er dich beruffen zu dem
Geistlichen Ordens=Stand: Damit also die hochheilts-
giste Dreyfaltigkeit nicht allein in dem gemeinen
Wesen der Gottheit die Liebe gegen dir erzeit / in de-
me sie dich außersöhlet zu ihrem Dienst/ vnd also dich
gemacht zu ihrem Leib=Eignen/ welches ein grosse Ehr
ein Knecht oder Dienstmagd Gottes zu seyn. Vnd
also gelangen in die Gleichheit der Englisthen Get-
ster. Sonder damit auch ein jedwedere Persohn ihre
Eigenschafft in den liebe reichen Gnaden gegen dir er-
zeit; dann also hat der Himmlische Vatter dich

D s

auffge-

NVI

416